

Lob-Rede,
 Dem S. Bischoff und Martyrer
VIGILIO,

Besonderen
 Schutz-Heim von Tyrol
 zu Ehren eingerichtet;

Als eine
 Hochlöbliche allhier in Wienn versammlete
 Tyrolerische Lands-Genossenschaft
 In der Kirchen des Kays. Profess-Haus der Gesellschaft
 IESU am Hof

Wessen Ehren-Gest

Den 20. Augusti,
 Als an dem 13. Sonntag nach Pfingsten mit jährlich- feyerlicher
 Andacht begienge.

Versasser / und vorgetragen

Von P. GEORGIO GRILL, aus der Gesellschaft
 IESU / in besagter Profess - Haus - Kirchen gewöhnlichen
 Sonntag - Prediger.





T H E M A.

Beatus, qui vigilat.

Seelig ist derjenige, so wachbar ist.

Also der heilige Joannes in der geheimen Offenbarung am 16. Cap. 15. Vers.

Seynd die Heilige in dem Haus Gottes / was die Sterne in dem hell-leuchtenden Sternenn-Haus ; seynd sie nach dem Ausspruch Pauli an ihrer Glori / und Herrlichkeit eben 1. Cor. 15. also / wie die Stern an ihren Glanz von einander unterschieden / wird ich ohne Beschwärnuß Red und Antwort geben / warum ich auch aus so vielen Heiligen / die ein Hochlöbl. Tyrrolerische Lands-Genossenschaft unter denen Himmels-Burgeren zehlet / den grossen Bischoff und Martyrer VIGILIUM vor anderen erkiesen ; dann sofern die Stern von erster Grösse der vornehmste Augenmerck deren Stern-Sehern seynd / so muß es niemand seltsam vorkommen / wann auch ich als ein Redner Heiligen VIGILIUM als einen Stern von erster Grösse / als einen Mann vordringender Heiligkeit / zu einen Gegenstand meiner Ehren-Rede erwählet. Aber

jenes wird man als etwas seltsames ansehen / daß ich selbst aus dem Nahm dieses grossen Heiligen den Inhalt meines heutigen Lob-Spruchs entlehnet. Wir wissen / daß nicht jeder Nahm mit dem Nahmens-Genossen einstimme. So wenig die Aepfel von Damasco sich von der äusserlichen Gestalt / eben so wenig lasset sich die innerliche Beschaffenheit des Menschen aus dem blossen Nahmen beurtheilen. Schon oft ist unter dem grosssprechenden Nahm Leo ein feiges Hertz / und ein lasterhafte Seel unter dem herrlichen Nahmen Pius gesteckt. Weder alle waren Kinder Gottes / die den Nahm Israel geführet / weder alle Mehrer des Reichs / so mit dem grossen Nahm Augustus gepranget. Liefse sich der Nahm jederzeit vor einen Lob-Spruch gebrauchen / so müste der Erz-Ketzer Vigilantius eben so gut / als Heiliger VIGILIUS eine Lob-Rede verdienen / weilen beyder Nahm von einer nemlichen Wurzel entsprossen.

Allein es lasset sich nicht in Abred stellen / daß oftermal der Nahm den kurzen Lebens-Entwurf eines Heiligen / folglich auch ein ganze Lob-Rede in sich enthalte. Es wird mancher Seel der Nahm nicht so viel auf Erd / als in dem Himmel geschöpft. Jacob, Daniel, und Joseph waren alle in der That / was sie genennet worden : und wuste man von jenen grossen Gnaden-Kind schon in der Geburt herrliche Dinge vorzusagen / deme der Finger Gottes den Nahm Joannes an die Wiegen geschrieben. Wesenthaltben die grösste Lob-Redner keinen Anstand genommen / sich des Nahm statt einer Lob-Rede zu gebrauchen. Valentinianus der Kayser wuste Probo nichts Herzlicheres nachzusagen / als daß er so wohl in der Jugend / als in dem mannbaren Alter gewesen seye / was sein Nahm ausweist. Also hat Gregorius von Nazianzo dem heiligen Meletio das Lob beygelegt / daß man / wie aus dem Nahm / also auch aus seinen angenehmen

*Apud V.
piscum.*

Sitten nichts / dann Hönig gespüret. Also hat der große Mayländer Ambrosius, da er auf das Lob der heiligen Agnes verfallen / offenberzig bekennet / es seye ein fast beschwärlliche Sach / einer Heiligen das Lob sprechen / *cujus ne nomen quidem vacuum est luce laudis*, dero Nahm selbst eine Lob-Rede in sich enthaltet. Selbst der weise Syrach / deme der Göttliche Geist in seinen Lob-Sprüchen die Hand und Feder geführet / die er denen Tugend- und Helden-Männern abgefasst / hat dem tapferen Josue jenes zu einem besonderen Lob angerechnet / daß er nach Ausweisung seines Nahmens ein großer Held gewesen seye: *Fuit magnus secundum nomen suum*. *Ecali. 46.* Man mir also niemand verüblen / wann ich mich nach dieser trefflichen Vorschrift halte / und das Lob VIGILII ebenfalls aus seinen selbst eigenen Nahmen herausziehe. Die Wachbarkeit / welche durch den Nahm VIGILII bedeutet wird / ist die erst- und nothwendigste Eigenschaft deren Bischöffen / so die Göttliche Vorsichtigkeit zum Schutz der Christlichen Herde bestellet. *Beatus, qui vigilat.* Seelig ist jener / der zu allen Zeiten wachbar befunden wird. Hieraus nehme ich Gelegenheit den Inhalt meiner Lob-Rede zu verfassen / und sage: Heiliger VIGILIUS ein wachbarer Diener Gottes. Wachbar vor dem Aufnahm des wahren Glaubens. Wachbar vor dem Wohlstand seiner getreuen Lands-Genossenschaft. Und hierinnfalls bestehet die Eintheilung meines Vortrags / den ich VIGILIO zu Ehren / und seinen Lands-Genossen zum Trost abhandlen werde. Man vernehme mich.

Bey einen getreuen Diener Gottes müssen die Augen des Gemüths zu allen Zeiten offen stehen / weil er nicht versicheret / ob der HErr zur ersten / zweyten / oder dritten Wacht-Stund erscheinen werde. Nur uns

*Ecli. 39.
v. 6.*

Vorsichtige Seelen / welche mit ihren Gedanken auf das künftige nicht hinausgehen / schliessen ihre Augen in der Jugend / und verschlafen die beste Lebens-Zahr: Hingegen / wer vernünftig ist: Cor suum tradet ad vigilandum diluculo, der gewohnet sich frühzeitig auf die Wachbarkeit. Er machet bey erster Morgen-Röthe seiner Jugend schon die Rechnung auf jene Unternehmungen / welche ihn bey heller Mittags-Zeit seiner Mannbarkeit erwarten. Heiliger VIGILIUS, der wachbare Diener

Ecli. 46.

Gottes / der von dem Himmel / wie ein anderer Josue in salutem Electorum, zum Heyl einer auserwählten Lands-Genossenschaft vorgesehen / fieng schon in der Jugend an / sein wachbares Aug auf künftige Zeiten zu richten / und seine zu allen Wissenschaften fähige Seel zu diesen grossen Werck auszurichten. Rom / eine Haupt-Stadt der Welt / so diesem adelichen Jüngling die Seel einflösset / schätzte er nicht vor fähig genug / daß sie die einzige Lehrmeisterin seiner Jugend seyn sollte. Die Stadt Athen, welche selbst der Fürst Römischer Wohlredensheit / die erste Geburts-Stadt aller freyen Künsten / und Wissenschaften benamset / wurde von VIGILIO als die tauglichste Lehr-Schul angesehen / allwo er seine grosse Seel nach denen Absichten des Himmels auszieren konnte. Es ware auch in der That nur ein kurze Zeit ausgelassen / als VIGILIUS der Edle Römer unter der Griechischen Jugend in denen Wissenschaften den Meister gespielt / und hat die Stadt Athen nicht so viel Ruhm bey der Nachwelt verdienet / da sie Socratem, und Demosthenem, jenen / als einen Meister der sittlichen Welt-Weisheit / diesen / als ein Wunder Griechischer Beredsamkeit auferzogen / als / da sie den grossen Schuler VIGILIUM mit erforderlichen Wissenschaften zum Seelens Heyl ausgerüstet.

*Orat. pro
Flacco.*

Aus diesem Rüst-Haus ist der an Jahren zwar jung
ge/

ge/ aber an ausbündigen Tugenden/ und Weisheit de-
nen hochelebten Seelen: Eyserern vorgreifende VIGI-
LIUS hervorgetreten. Er nahm seine Ruck-Reys nicht
nach dem Vatterland / allwo er nach Maasß seines Ge-
schlechts / und Verdiensten die höchste Ehren: Stellen
zugewarten. Er ehlte mit grossen Risen: Schritten in
das Trientische Gebieth / welches seinem Eyser in jener
Theilung ausgezeichnet worden / so die Göttliche Vor-
sichtigkeit gemacht / da sie in ihren ewigen Rath: Schlüs-
sen die Länder / und Königreich der Welt unter die Seel-
Sorger getheilet. Es hatte zwar der Himmel das hohe
Gebirg dieser gefürsteten Grafschaft schon vormal gnä-
digst angesehen. Es ware selbes jenem traurigen Ber-
hängnuß / wie die Berg Gelboë nicht unterworffen / daß
sie weder Thau / noch Regen: Wasser von dem Himmel
zugewarten. Überflüssige Gnaden hat der Himmel über
dieses Land herabgethauet / da er selbes bald nach der
glorreichen Auffart des Herrn die Früchten seines Bluts
geniessen / und ihro die Erkenntnuß des wahren Glau-
bens noch zur Zeit der Apostlen angedeyen lassen. Wie
nemlich die Sonne am allerersten die Spitze der Bergen
zu mahlen pfleget / eben also hat dieses glückselige Alpen-
Gebirg die Ehre / daß es von dem Licht des Glaubens
aus denen ersten bescheinet worden. Doch liesse sich die
langwürige / und mehr dann Aegyptische Finsternuß
durch die erste Strahlen dieses Gnaden: Lichts nicht
gänzlich vertilgen. Es liesse sich die Abgötterey aus ihrem
Besitzthum so vieler Jahr hundert durch den ersten An-
grief nicht also abtreiben / daß sie nicht einige Merckmal
nach ihren Abzug unterlassen. Es wurden noch da und
dort einige Drümmer der zerfallenen Gözen: Bildern
angebettet / und das Rauchwerck hin und wider denen
geschnitzten Gottheiten entrichtet. Heiliger VIGILIUS
hat ihnen mit seiner Ankunst die gängliche Niederlag
ange-

2. Reg. I.

angekündet. Ihm wäre die Ehre vorbehalten / daß er mit seinem Apostolischen Eifer das ganze Gebieth dem süßen Joch des Evangelii unterworfen / und an allen Örthen den Kreuz-Fahn Christi Jesu aufstecken sollte.

Schon die erste Jahr seiner Jugend waren voll mit seltsamen Wirkungen seines Eifer: alle Tritt / und Schritt dieses Apostolischen / und vor den Wachsthum des wahren Glaubens wachbaren Jünglings wurden mit erstaunlichen Seelen-Gewinn belohnet; dann es wird gemeiniglich zu denen künftigen Großthaten schon in erster Jugend das Vorspiel gemacht / und zu mannbaren Heldenthaten der Grundstein gelegt. Milo muß schon in der Jugend der Bürde eines Kalbs nicht unterliegen / wann er mit seinen mannbaren Schulteren die Kinder
1. Reg. 17. tragen will. Der junge David muß sich mit Löwen / und Bärren herumrauffen / wann er nachmals ein Meister
Dan. 13. des ungeheuren Goliaths werden solle. Daniel muß noch als ein Jüngling seine Klugheit in Beurtheilung falscher Richter an Tag legen / wann er mitler Zeit ein Befehlshaber des ganzen Königreichs werden sollte. Eben auf gleiche Weis hat VIGILIUS zu seinen Großthaten ein frühzeitiges Vorspiel gemacht. Er hatte noch das zweynzigste Jahr seines Alters nicht erreicht / und es wäre an ihm schon jener grosse Apostel zu bewundern / den eine dankbare Lands-Genossenschaft annoch auf denen Altären verehret. Er hatte die Gränzen der ihm von Gott angewiesenen Landschaft kaum betreten / als er mit wundervollen Befehrungen / mit erstaunlichen Wunder-Wercken die Herzen einer ganzen Völckerschaft eingenommen / welche er nach Verlauf wenig Jahren als ein Ober-Hirt werden sollte.

Aber was sage ich nach Verlauf wenig Jahren? da zwischen seinem höchst-ersprießlichen Eintritt / und seiner Erhebung zur Bischöflichen Würde eine kurze Zeit-
Frift

Frist unterlossen. Bald nach den Eintritt VIGILII
 hat Asterius mit dem Leben die Bischöfliche Würde
 zu Trient aufgegeben / und dieses zwar mit desto grösser
 ren Vergnügen / weil er an VIGILIO einen neuen
 Atlas ersahen / der die abgelegte Würde als ein würdigs-
 ter Nachfolger auf seine Schultern nehmen wurde; es
 brauchte auch keine langwürrige Berathschlagung / wem
 man die Bischöfliche Inful, die der Todt Asterio abge-
 nohmen / auf das Haupt setzen sollte. Gleichwie das
 Wunder:Werk / so sich an der blühenden Ruthen Aa- *Num. 17.*
 rons ereignet / von dem Israëlitischen Volck als ein Fin-
 ger:Zeig Gottes aufgenommen / wordurch Aaron zur
 Würde eines Hohen Priesters beruffen / eben also wur-
 den die Wunder:Werk VIGILII von denen Trientischen
 Junsassen als eine Stimm des Himmels angesehen / wel-
 cher ihn zu ihren Oberhaupt ernennet. Sowohl seine
 selbst eigene Verdiensten / als auch eine ganze Völkers-
 schaft gaben VIGILIO ihre Wahl:Stimmen zu solcher
 Würde / und hat hierzu keine andere Stimm / als nur
 seiner Demuth / und Niederträchtigkeit ermanglet.

Doch hatte die Demuth VIGILII die Stärcke Jacobs *Gen. 32.*
 nicht / daß er in die Länge mit Gott stritten / und sich
 dem Verhängnuß des Himmels widersetzen kunte. Er
 mußte in dem zweynzigsten Jahr seines Alters den Hir-
 ten:Staab des erledigten Bisthums von Trient in die
 Hände nehmen / und denen wahren Israëlitzen dieser Ed-
 len Lands:Genossenschaft / die Gott als Kinder ange-
 wunschen / einen Weeg:Weiser zum Himmel abgeben.
 Auf der Anhöhe dieses Ehren:Gipfels hatte VIGILIUS
 die erwünschte Gelegenheit seine Wachbarkeit vor dem
 Aufnahm des wahren Glaubens besser an Tag zu legen;
 massen er wohl erkennet / daß Christus zwar insgemein/
 sonderlich aber Populi Principibus, id est Episcopis: *In c. 26.*
 wie Heil. Hilarius redet: denen Vorstehern des Volcks/ *Matth.*

Das ist denen Bischöffen die Wachbarkeit anbefohlen. Die erste Sorg seines wachbaren Cyfers gieng dahin / daß die unglückselige Überbleibseln des Heydenthums aus seiner untergebenen Landschaft vertilget / und die noch übrige Stumpfen deren Gözen vollends aus der Wurzel gehoben wurden. Und alles dieses hat er mit Beystand des Himmels in einer ganz kurzen Zeit in das Werck gestellet. Wie die Nacht-Vögel bey aufgehen der Sonne / also hatten sich die Irthumen auf die erste Einsicht dieses wachbaren Seelen-Hirten aus dem ganzen Bisthum verlohren; und die geschnitzte Gottheiten haben sich in Beysehn VIGILII nicht anderst / als der abgöttische Dagon in Gegenwart der Bunds-Lade gestürzet; daß ihm jener Lob-Spruch / mit welchem die Göttliche Schrift den frommen König Asa angerühmet / mit bestem Zug könne zugeeignet werden: Er hat gethan / was recht ware vor denen Augen Gottes: Purgavitque universas sordes idolorum, und seinen Schaf-Stall von allen Unrath deren Gözen-Bildern gesäuberet.

L. 1. Reg.

c. 15.

L. 3. Reg.

c. 15.

Es hat sich aber das wachbare Aug VIGILII auch über die Gränzen seines Gebiets hinaus erstreckt. So wenig der unersättlichen Begierd jenes Macedonier eine einzige Welt-Runde / eben so wenig ware dem Seelen-Cyfer VIGILII der Bezirk eines einzigen Bisthum er-flecklich. Wie der tapffere Matathias aus Innbrunst seines Cyfers vor die Ehre Gottes mit Stillschweigen nicht ersehen kunte / daß durch die Hände eines seiner Lands-Genossen dem Jupiter Beybrauch angezündet wurde / eben also konnte VIGILIUS länger nicht erdulden / daß die zwey benachbarte Bisthümer Brescia, und Verona die falsche Götter anbetten sollten. Er versammlete dessenthalben seine untergebene Geistlichkeit / machte ihnen eine nachdruckliche Vorstellung: sie möch-ten doch beherzigen / daß es wahren Seelen-Cyferern
übel

L. 1. Mach

c. 2.

übel anstünde / sich mit dem Seelen-Heyl einer Völkerschaft vergnügen / denen die ganze Welt vor den Kenn-Platz ihres Eyfers ausgezeichnet; sie sollten bedencken / wie viel Seelen / und zwar in dem nächst-angränzenden Land-Strich noch in der Tieffe der Heydenschaft stecken / an welcher der theure Werth menschlicher Erlösung verlohren / wann sie anderst mit ihren Eyser dem bevorstehenden Ubel nicht steuren wurden. Es ware ein mehreres nicht nöthig bey diesen ohnedem Apostolischen Arbeitern / die wie eylfertige Engel in Bereitschaft stunden / dem Seelen-Gewinn auch bis in die äußerste Gränzen der Welt nachzulauffen. Er bediente sich demnach ihres Apostolischen Eyfers / schickte eine Gesandtschaft zu denen Vorstehern von Brescia, und Verona, liesse sie bitten durch die Liebe des jenigen / der aus Liebe gegen dem menschlichen Geschlecht sein Leben / und Blut aufgesetzt / daß sie ihre von Gott anvertraute Schäflein mit grösserem Eyser besorgen; den Ueberrest des noch in vielen Orthen zurückgebliebenen Heydenthums aus ihren Wohnsitzen vertreiben / und ihre von Gott gnädigst angesehene Lands-Kinder zu den Creutz-Fahn Christi JE- SU verleiten sollen. Allein die Forcht hatte das Herz dieser Vorsteher viel zu hefftig eingenommen / als daß sie dieser beweglichen Vorstellung ein Gehör geben wollten. Sie sahen die augenscheinliche Lebens-Gefahr / welche ihnen bevor stunde / wann sie gemäß ihres aufhabenden Amts der Heydenschaft einen Krieg ankünden sollten / welche noch in vielen Orten ihres Gebieths die Oberhand behalten. Sie hatten kein so tapfferes Helden-Hertz / daß sie sich / wie der unerschrockene David zum Schutz ihrer Heerde wider die Unthier gewaget. Doch waren sie nicht entgegen / wann dieses heilige Werk / deme sie sich wie ein flüchtiger Jonas entzogen / durch einen beherzteren Apostel unternommen wurde. Jon. 1.

haben sie VIGILIO mit grosser Freud die ungeschränckte Vollmacht zugestanden / mit dem Feuer seines Apostolischen Eyfers über die Gränzen seines Bisthums hinauszu gehen / und die irrende Seelen auch auf frembden Feldern aufzusuchen. VIGILIUS, dessen wachbares Aug sich sogar auf die Schäflein frembder Hirten erstrecket / hat diese Erlaubnuß vor einen Augenwinder des Himmels aufgenommen / deme er ohne Verweilung folgen mußte. Er begabe sich in Begleitschaft seiner Apostolischen Mit-Workere alsobald auf die Reis / durchwanderte die zwey Gebieth von Brescia, und Verona mit so unermüdeten Eyfer / und erwünschten Seelen-Frucht / daß er in kurzer Zeit eine grosse Anzahl deren Heyden durch das heylsame Tauf-Wasser Christo gebohren / an aller Orten den Kreuz-Fahn Christi gepflanzt / und dreyszig herrliche Gottes-Häuser aufgerichtet / deren geheiligte Steiner / wann auch die menschliche Zungen schweigen sollten / von dem Eyfer dieses wachbaren Diener Gottes bey der ganzen Nach-Welt reden / und denen getreuen Innfassen die Großthaten ihres Apostels erzählen werden.

Nachdeme VIGILIUS diese glückliche Ernde in die Scheuren eingebracht / kehret er als ein Christlicher Ob-sieger in sein Bisthum zurück; nicht so viel von Apostolischer Mühe / und Arbeit auszuruhen / als seine liebe Schäflein zu besuchen; dann wir müssen uns die Vorstellung nicht machen / daß wir bey VIGILIO, so lang seine Seel unter denen Sterblichen wohnet / das Feuer seines Eyfers in der Ruhe / und ohne Bewegung sehen werden. Alle Berg / und Thal dieser Edlen Völkerschaft lagen VIGILIO dem wachbaren Diener Gottes stäts in denen Augen / und hatte es das Ansehen / als müßte durch ihn jene Weissagung Isaia ausgeföhret werden: Omnis vallis implebitur, & omnis mons & col-

lis humiliabitur. Wie dann in der That alle Thäler die-
 ser Landschaft mit seinem Eyfer angefüllet / und alle
 Berg / und Hügel zur Anbettung des Creutz Christi er-
 niedriget / und geneiget worden. Der sogenannte Rains-
 Berg ware ein Gegenwurf / der in VIGILIO häufige
 Thränen aus denen Augen expresseet / zugleich aber in
 dem Herzen neue Flammen seines Seelen-Eyfers an-
 gezündet / in Bedencken / daß die unglückselige Inn-
 wohner vor abentheuerlichen Gottheiten ihre Knye gebo-
 gen. Nun auch dieses Gebürg hat VIGILII Seelen-
 Eyfer überstiegen. Er hat mit seiner siegreichen Bered-
 samkeit die nach Arth ihrer einheimischen Felsen erharte
 Herzen erweicht / zur Erkenntnuß des wahren Glau-
 bens gebracht / und zum Zeugnuß seiner Väterlichen
 Sorgfalt die drey Apostolische Arbeiter Sisinium, Marty-
 rium, und Alexandrum unterlassen / welche die all dort
 neu angelegte Christenheit zum ferneren Wachsthum be-
 fördern sollten. Aber mit was grossen Undanck wurde
 dem getreuen Seelen-Hirten seine Väterliche Sorg be-
 lohnet? Es ware VIGILIUS allbereit voll des Trosts
 in seine Kirch zurückgekehret / und lebte in erwünschter
 Hofnung / daß die neu-bekehrte Innassen unter dem
 Schutz dieser drey Apostolischen Männern annoch zu sei-
 nem Trost in schönster Blüthe stehen wurden; als ihme
 die Seelen deren drey heiligen Männern gezeiget wor-
 den / wie sie durch die Hand deren Engeln in den Him-
 mel übertragen / all dort den Lohn ihrer glorreichen Mar-
 ter zu empfangen / welche sie unter denen Händen die-
 ser Priester-mörderischen Völkerschaft ausgestanden.
 So ist es dann geschehen mit dir unglückseliges Rains-
 fer-Thall? so hast du dann auf ewig denen Apostolischen
 Arbeitern / und hiemit dem wahren Glauben die Porten
 verrigelt? Wer wird sich getrauen hinsüro durch die
 Enge deiner Bergen durchzutringen / nachdem du die

Strassen mit dem Martyr: Blut besprenget? Was
 Wunder wäre es / wann sich kein Wandersmann ge-
 trauet auf einer Strassen zu wandern / wo schon vor
 seiner die Fremdling in die Hand deren Strassen: Rau-
 ber verfallen? Was Wunder wäre es / wann sich ein
 Schiffer nicht getraute die Meer: Enge durchzuschiffen/
 allwo schon mancher Fahrzeug in seinem Angesicht ge-
 strandet? Was Wunder wäre es / wann sich kein Apo-
 stel mehr getraute den Zutritt zu einem ungeschlachten
 Berg: Volk zu versuchen / dessen Eingang noch mit fri-
 schen Martyr: Blut gefärbet? Solches wäre vielleicht
 erfolgt / wann VIGILIUS ein vor das Heyl einer sam-
 mentlichen Lands: Genossenschaft wachbarer Diener
 Gottes nicht gewesen. Die Grausamkeit deren Inn-
 sassen / und das vergossene Blut deren Martyrern wa-
 ren bey VIGILIO nur ein desto gewaltigerer Antrieb /
 daß er sich aus Hoffnung der Martyr: Cron den augen-
 scheinlichen Todt an die Thür: Schwelle gesetzt. We-
 der die Bitt: Seufzer / noch die Thränen seiner lieben
 Kinder konten seinen Eyfer: vollen Begierden einen
 Inhalt machen. Er ehlte zu dieser undankbaren Völ-
 ckerschaft / predigte ihnen mit so grossen Nachdruck / daß
 er selbst die Herzen deren jenigen zur heylsamen Buß
 verleitet / die kurz zuvor ihre Hand in dem unschuldigen
 Blut ihrer getreuen Seel: Sorgern gewaschen.

Meine Zung will zu matt werden VIGILIO durch
 alle Berg und Thäler nachzufolgen. Nur in das rau-
 he Thal Rendenna will ich ihn begleiten / allwo er einen
 Neu: Testamentischen Gedeon hat spielen müssen. Von
 diesem meldet das Buch deren Richtern / daß er näch-
 licher Weil (damit er von dem Volk nicht vermercket /
 und abgetrieben wurde) in Begleitschaft zehen tapferer
 Männer die Anhöhe bestiegen / allwo die Bildnuß des
 abgöttischen Baal gestanden. Alldorten hat er auf Be-
 fehl

fehl Gottes die Bildnuß umgestürzet / die Waldung /
so dem Auserwählten Gott eingeweyhet war / umgehauen / und
dem wahren lebendigen Gott einen Altar aufgerichtet;
von welcher Zeit er Jerobaal, das ist: Ein Gözen-Stür-
mer benamset worden. Ein gleiches Heldenstück hat un-
ser tapfere Gedeon in erwähnten Thal ausgeübet / wel-
ches ihm auch den Weeg zur herrlichen Martyr gebah-
net. Er wurde benachrichtiget / daß die unglückselige
Inwohner noch bis selbe Stund eine künstliche Bild-
Säulen des Abgott Saturni mit ungemeinem Zulauff ver-
ehrten. VIGILIUS wollte nicht zugeben / daß dieses
Abentheuer noch länger in einer Landschaft stehen sollte/
welche schon allbereit Christo IESU gehuldiget. Er
begibt sich auf die Reis in Gesellschaft seiner zwey heili-
gen Brüdern Claudiani und Magoriani, samt mehrern
andern / die von gleichem Helden-Geist beselet; und
nachdem er an dem bestimmten Orth angelanget / eylet
er nicht bey nächtlicher Weil wie Gedeon, sondern bey
hellen Mittag zur abgöttischen Bild-Säulen hinzu / stür-
zet dieselbe mit Beyhülff seiner Reis-Gefährten zu Bo-
den / versencket den zertrümmerten Abgott in den nächst
gelegenen Sarca-Fluß / besteiget alsdann wie ein Christ-
licher Obzieger das leere Fuß-Gestell / welches ihm statt
eines Predig-Stuhl dienen mußte / heret nicht auf von
dannen die Irrthumen zu bestraffen / und das Gesetz
Christi zu verkündigen / bis die vor Zorn rasende Men-
den herzu geloffen / und auf den Christlichen Obzieger
mit Steinern so lang und so viel zugeworffen / bis er sei-
nen Helden-Geist aufgegeben. Hat also VIGILIUS ein
Bestürmer deren Gözen / ein Verfechter des wahren
Glaubens selbst auf dem Platz seines wider die Irr-Göt-
ter erfochtenen Siegs die Cron deren Martyrern gesun-
den / und seine Wachbarkeit vor dem Aufnahm des wah-
ren

ren Glaubens so lang an Tag geleyet / bis ihme der Todt seine wachbare Augen geschlossen.

Zweyter
Theil.

Nicht mindere Wachbarkeit hat Heiliger VIGILIUS vor dem Wohlstand seiner getreuen Lands-Genossenschaft erzeiget. Es wird ja niemand sich befrembden / daß ich Tyrolerische Innsassen eine Lands-Genossenschaft VIGILII benahmset. Ich weiß / daß / wie einstens um den berühmten Homero die Einwohner von Colophone, Chio, und Salamina gestritten / also auch um unseren Heiligen VIGILIO drey vornehme Städt sich beeysern werden. Rom, und Athen, deren die erstere ihm seine grosse Seel / die zweyte seine ausbündige Wissenschaften eingestößet / und Trient, die unter ihm als ihren Oberhirten gestanden. Doch muß dieser letzteren das Vorrecht zuerkennet werden / welche die Wohnstadt seines Apostolischen Eyfers / und das gewöhnliche Feld seiner Helden-Stuck gewesen. Ja werthiste Tyroler! euch erkennet VIGILIUS vor seine eigenthümliche Lands-Kinder / euch ruffet er zu: Per Evangelium ego vos genui: Ich hab euch durch das Evangelium erzeuget. Nur vor die Ehr und Wohlstand eurerer Lands-Genossenschaft hat er jederzeit väterlich gesorget. Ihm habt ihr hauptsächlich zu danken viel Heilige / die eure Landschaft mit ihren heiligen Lebens-Wandel ausgezieret. Er ware der Magnet-Stein / der seine heilige Mutter Maxentiam, und die zwey Gebrüder Claudianum, und Magorianum in euer Gebiet nach sich gezogen. Er ware dem heiligen Romedio, und seinen Mitgesellen der erste Urheber / daß er sich in eure Berg-Klippen verkrochen / und in denenselben ein Englisches / und Altarmässiges Leben geführt; Er ware es / der denen heiligen Sisinio, Martyrio, und Alexandro in euren Gebürg den Renn-Platz ihres Seelen-Eyfers angewiesen / und die Gelegenheit einer herrlichen Marter: Cron in die Hände

Hände gespielt. Seynd die Edle Stämmen-Geschlechter ein besondere Zierde deren Landschaften / so habt ihr auch hierinnfalls VIGILIO einen grossen Beytrag zu danken / massen ihme in seinem Auszug von der Stadt Rom nebst viel anderen Hoch-Adelichen Geschlechtern jene zwey grosse Häuser deren Grafen von THUN, und deren Freyherrn von FIRMIAN in euer Vatterland gefolget / als dort haussässig niedergelassen / und bis jetzige Zeiten verharret. Es ist einer ganzen Welt kündig / was grosse Zierde euren edlen Landen durch diese zwey Stämmen-Häuser zugewachsen / die VIGILIUS der Adelige Römer nach sich gezogen. Nur einen Fremdling in denen Geschichten kan es unwissend seyn / wie viel rathschlägige Catones daraus entsprossen / welche mit ihrer Klugheit den Nutzen des gemeinen Weesen / und den Wohlstand eures getreuen Vatterlands besorget ; wie viel aus denselben Hohe Priester hervor gewachsen / auf deren Hohen Häuptern die erste Infuln unsers Teutschlands geruhet.

Und dieses seynd die Merckmahl jener Sorgfalt / die er bey Lebzeiten vor seine getreue Lands-Genossenschaft getragen. Glaubet aber nicht / daß er diese Nachbarkeit vor euren Wohlstand in den Himmel abgelegt. Als Wirkungen seiner Sorgfalt müßet ihr annoch erkennen das Glück / und Wohlstand / den euer treues Vatterland bis auf gegenwärtige Zeiten genießet. Sene es mir erlaubet diese edle Landschaft mit dem beglückten Chanaan zu vergleichen / euch aber Geliebte ! wie es Moyses gethan / selbst die Einsicht / und den Augenschein von demselben zu überlassen. Ascendite, steigt nur hin- auf mit euren Gedancken / cumque veneritis ad montes, considerate terram, qualis sit ; und wann ihr die Anhöhe deren Bergen erreichet / betrachtet das Erdreich / wie es beschaffen / & populum, qui habitator est ejus ; utrum
E fortis

Num. 13.

fortis sit an infirmus, si pauci numero an plures; betrachtet nachdem die Inwohner desselben / ob sie starck / oder schwach / wenig / oder zahlreich; ipsa terra bona an mala, betrachtet das Erdreich / ob es gut oder übel / ob es unfruchtbar / oder fruchtbringend seye; urbes quales muratæ an absque muris, betrachtet ihre Städt / ob sie nur offene Plätz / oder haltbare Ort / die mit Ring-Mäuren umgeben. Habt ihr den Augenschein genohmen / so zweifle ich nicht / daß ihr einen ganz gleichlautenden Bericht / wie die Ausspeher der Landschaft Chanaan ihrem Moyfi, abstatten werdet: Venimus in terram, ad quam misisti nos, quæ revera fuit lacte & melle: Wir haben dieses Erdreich besichtigt / auf welches du uns angewiesen / und wir haben in Wahrheit befunden / daß es ein edler Welt-Bezürck / in welchem Hönig / und Milch / und andere Kostbarkeiten der fruchtbaren Natur in Ueberfluß anzutreffen; allwo in der Schoos der Bergen alle Seltenheiten zu finden / welche die Sonn irgendswo in der Welt auszukochen pfleget / allwo die Scheuren mit reicher Ernde / die Keller mit kostbaren Wein-Gewächsen angefüllet / mit welchen auch die Tafeln deren Ausländern zu prangen die Ehr haben; Sed & cultores fortissimos habet, & urbes grandes, atque munitas, nebst dem haben wir befunden groesse / und wider allen feindlichen Angriff wohl bevestigte Städt / an welchen sich nicht allein die alte Römer / sondern zu unseren Zeiten mächtige Feind ihren Kopf zerstoßen; wir haben befunden / daß die Innassen nebst grosser Fähigkeit zu allen Künsten / Wissenschaften / und Verrichtungen / so sie besitzen / auch tapffere / und erfahrene Kriegs-Männer seynd / welche vermög ihrer unzerbrechlichen Treu zur Handhabung ihres Vatterlands / und zum Schutz des gebietenden Haus von Oesterreich einer ganzen Welt den Trutz bieten. Einen solchen Entwurf

wurde man mir machen von deinem Glück / und Wohlstand Hochlöbliche Lands-Genossenschaft. Aber wem hast du nach Gott als deinen Schutz-Heiligen; wem / als der Väterlichen Sorgfalt deines in dem Himmel vor dich wachenden VIGILII die Hände zu küssen? welcher bald nach seinen Todt eine augenscheinliche Prob an Tag geleyet / daß er die Väterliche Sorgfalt / und wachbares Aug vor den Wohlstand seiner Lands-Genossenschaft mit sich in den Himmel getragen. Es wurden zur Zeit Honorii des Kayserß die Welschen Gränzen von denen Gottischen Völkern angefallen. Rom / die Haupt-Stadt der Welt fieng selbst zu zitteren an / und die Tyrolerische Alpen stunden in billichster Forcht der Verherrung / wann nicht VIGILIUS in dem feindlichen Kriegs-Heer einen Schlag-Engel abgegeben / und denen bevorstehenden Ubeln gesteuert. Innocentius damaliger Statthalter Christi auf Erden / hatte eben um selbe Zeit eine kurze Beschreibung des heiligen Lebens-Wandel / und gloriwürdigsten Todt VIGILII überkommen. Diese schickte er Honorio zu / damit sie ihm als eine Gegenwehr wider seine Feind dienen sollte; und sehet Wunder / kaum hat selbe Honorius auf einen Kriegs-Fahn aufgestecket / als die Barbarische Völker die Flucht ergriffen / und nach erlittener blutigen Niederlag den vollkommenen Sieg dem Römischen Kriegs-Heer überlassen. Diese außerordentliche Prob des vor ihrem Wohlstand noch in dem Himmel wachenden VIGILII hat in denen Herzen seiner getreuen Lands-Kindern solche Zuversicht erwecket / daß sie annoch in allen widrigen Zufällen ihr Vertrauen auf ihne setzen. Wann immer der Himmel ein widriges Verhängnuß androhet / pflegen sie seine in kostbarer Behaltnuß eingefasste Gebeine mit vielen Ehren-Gepräng herum zu tragen / und müssen ihm die Ehr geben / daß sie noch niemahl in ihrer Zuversicht

sicht betrogen / sie müssen mit mir einhellig bestehen :
Beatus, qui vigilat, VIGILIUS seye ein Heiliger / der/
wie vor dem Aufnahm des wahren Glaubens / also auch
vor dem Wohlstand seiner getreuen Lands = Genossen=
schaft unablässlich wachet.

Nun übriget dir nichts anderes / Hochlöbliche Lands=
Genossenschaft ! als daß du deine kindliche Bitt an VIGI-
LIUM den grossen Schutz = Vatter stellest / er wolle so
wohl dein / als deiner Hohen Gebieterin MARIAE THE-
RESIAE Glück / und Wohlstand väterlich besorgen. Hat
Carl der Fünfte Glorwürdigsten Ungedanken / dein ed-
les Land ein Herz von Teutschland benahmset / so lege
deiner Durchleuchtigsten Frauen dieses Herz in aller Un-
terthänigkeit zu Füßen / welches noch niemahlen einen fals-
chen / unaufrichtigen Bluts = Tropfen gekochet. Er-
neuere deine Huld vor ihrem Thron / und wiederhole
mit uns Oesterreichern jenen Wunsch der Kindern Is-
raël als eine Jahrs = Schrift dieses lauffenden Jahr :
Du / O Durchleuchtigste Frau !
deine Kinder / und Kinds = Kinder sollen zu ewigen Zei-
ten über uns herrschen / weilen du uns bey diesen Zeit-
läuften durch deinen Schutz von der feindlichen
Macht befreyet.

Jak. 6. 8.

DoMInare tV, & fLIVs tVVs, & fILIVs fILII tVI,
qVIA LiberastI nos.

A M E N.

